

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 3 (1869-1872)

Heft: 2

Nachruf: Necrolog von Dr. L. Imhoff

Autor: Bischoff-Ehinger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

161, 5 ♀. — ? *H. discifera*, Serv. ibid. 161, 6 ♂. — *H. signifer*, Walk. ann. a. mag. IV, 1859, 320. — China, India.

C. apicalis. — Viridis; pronoto paulo minore quam in *Cr. gemmata*; elytris viridibus, ocello albido, nigro-cincto et bimaculato; alis antice roseis, postice fuscis, albido lineatis, tertia parte apicali hyalina. ♀ — Long. 30 mill. — Assam.

Genus **Hymenopus**, Serv.

H. caelebs. — Fusco-griseus; pronoto albescente, utrinque macula fusca; faciei tuberculo fisso; verticis cornu apice bidentato; elytris et alis apice fusco-maculosis; femoribus haud dilatatis; anticis basi superne lobo foliaceo instructis. ♂. (Anne *H. coronati* ♂. — Long. 57 mill. — patria?

Necrolog von Dr. L. Imhoff

von Basel,

gewesener Präsident der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft.

Geboren den 22. Oktober 1801, gestorben den 13. September 1868.

Von

Bischoff-Ehinger in Basel.

Die kurze Dauer des menschlichen Lebens bringt es mit sich, dass grössere und thätigere Gemeinwesen und Werke alljährlich eine Anzahl ihrer Mitglieder verlieren, deren Leistungen über das gewöhnliche Mass hinausgehen und die daher einer bleibenden Erinnerung auch über die nächste Umgebung hinaus sicher sind.

Auch aus unserm Vereine sind im Laufe weniger Wochen drei Mitglieder durch den Tod abgerufen worden (nämlich die Herren Professor And. Heussler, Professor C. Streckeisen und Dr. L. Imhoff). Alle der Basler Section angehörend und welche durch diese Schläge besonders hart getroffen wurde.

Die beiden Letztern, Streckeisen und Imhoff haben hauptsächlich der Naturforschenden Gesellschaft durch Interesse und Lei-

stungen in besonderm Grade angehört; jeder von ihnen war auf verschiedenem Gebiete der Naturforschung und mit verschiedenem äussern Erfolge thätig, aber doch in einer Beziehung und zwar derjenigen, welche den Mann am meisten ehrt und in eine Linie gehörig: Jeder in seiner Weise und nach seinen Kräften ein Vorbild treuer Hingebung an das wissenschaftliche Gebiet, das er sich zu seinem Arbeitsfelde gewählt und gleichzeitig treuer Pflege der ihm anvertrauten öffentlichen Pflichten; Jeder arbeitsam, unverdrossen, treu und wahr. Eigenrücksichten abgewendet, der Förderung des Wissens, sei es im engern oder weitem Kreise vorwiegend zugewendet.

Es hat Streckeisen ein bleibendes Denkmal seines wissenschaftlichen und gemeinnützigen Strebens vornämlich in einer Anstalt (dem Kinderspitale) zurückgelassen, welcher grösstentheils durch seine Bemühungen, aus kleinen Anfängen, sich rasch zu einer weit bekannten und segensreichen Zierde unserer Stadt erhob.

Imhoff vertritt als Mann der Wissenschaft eine Seite derselben, welche vor Allen den Kreisen, dem er seine Thätigkeit mit Vorliebe widmete, die Naturforschende (Entomologische) Gesellschaft zu einem Nachruf auffordert.

Imhoff wird allerdings wohl am richtigsten charakterisirt, als Vertreter jener vorwiegend vaterländischen Wissenschaft, wie sie seit dem zweiten Jahrzehent dieses Jahrhunderts in der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ihren treuesten Ausdruck fand. Er gehört in eine Linie mit Sam. Wytttenbach, Sam. Studer, Fr. Meissner, C. F. Hagenbach, H. M. Schinz, J. J. Breme und so vielen jetzt noch lebenden Männern, welche sich die Pflege der vaterländischen Naturkunde nicht nur zur wissenschaftlichen Aufgabe, sondern gewissermassen zur Herzensangelegenheit machten und deren Denkmäler in den schweizerischen naturhistorischen Museen und in den darauf bezüglichen Schriften zu suchen sind.

Aus diesem Gebiete hat sich bekanntlich Imhoff der Naturalogie zum ausschliesslichen Gegenstande seiner Arbeiten gewählt und zwar vorwiegend in streng systematischer Absicht, indem er hauptsächlich Antheil nahm, an einer der Aufgaben, die sich die schweizerische naturforschende Gesellschaft nothwendiger Weise in erster Linie gestellt hatte; nämlich in der Naturkunde des Vaterlandes, durch genaue Kenntniss seiner Fauna und Flora, nach den von Cuvier zum

Theil ausgegangenen Prinzipien eine sichere Basis zu gewinnen, auf welcher dann die schwierigen Aufgaben der Vergleichung mit andern Gebieten, so wie der ferner sich hieran knüpfenden Untersuchungen sich aufbauen könnten.

Dass Imhoff sich dabei aus dem ungeheuren Reich der Insekten, überdiess noch einzelne Gruppen, zum speziellen Ziel seiner Untersuchungen auswählte, kann in den Augen der Fachmänner, ihm nur zum Lob gereichen, nur so war es möglich, dass er schliesslich in dem Bereiche der Coleoptern und Hymenoptern nicht nur innerhalb des Vaterlandes, sich einer allgemein anerkannten Autorität erwarb, sondern auch ein so unbestrittenes Ansehen genoss, dass ein guter Theil der Arbeit seiner letzten Jahre in der Prüfung von Sammlungen hauptsächlich aus den schwierigen Ordnungen der Hauptflügler bestand, die ihm von auswärtigen Gelehrten und Museen zugesandt wurden.

Imhoff's Name wird somit nicht nur als Präsident der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, sondern auch als hervorragender Systematiker auf dem Gebiete der Coleoptern und Hymenoptern unserer Gesellschaft eine bleibende Zierde sein.

Vergönnen Sie mir daher als einem Mitarbeiter einige Blicke auf die Bahn zu werfen, die den Verstorbenen zu diesem Ziele führte.

Wie auffälliger, von der alltäglichen Bahn des bürgerlichen Privatlebens abweichende und darüber hinausgehende Leistungen, wohl in den meisten Fällen auf äussere Antriebe werden zurückgeführt werden können, so wird uns auch von Imhoff mitgetheilt, dass der Keim zu dieser Lieblings-Neigung zur Naturwissenschaft wohl in der Anregung zu suchen sei, die er von Seite von Lehrern und Genossen während seiner von dem damals gewöhnlichen Bildungsgang abweichenden Jugenderziehung erfahren hatte.

Seine erste Bildung erhielt er, statt in den, damals keineswegs in blühendem Zustande sich befindenden öffentlichen Lehranstalten, in dem von Hopf aus Thun nach Pestalozzischen Grundsätzen eingerichteten Institute, wo nicht nur bedeutende Lehrer, wie der später berühmte deutsche Sprachforscher Schneller, sondern auch in noch höherm Grade, der reichliche und freie Verkehr mit begabten Kameraden, Talente zur raschen Entwicklung brachten, die möglicherweise unter andern Umständen nicht zur Blüthe gelangt wären.

Unter diesen war vor Allen ein Sohn des mit Imhoffs Vater eng befreundeten Botaniker C. F. Hagenbach des Verfassers der *Flora Basileensis*, Jacob Hagenbach, dessen entschiedene Neigung zur Naturkunde sich schon im Hopf'schen Institute mächtig Luft machte und um so mächtiger auf seine Umgebung wirkte als Hagenbach eine bedeutend angelegte äusserst lebhaftige Natur war. Er starb früh in Leyden, allwo er als Conservator des entomologischen Theiles des Reichs Museum's einige Jahre vorgestanden hatte.

Eine zweite Frucht aus jenem Bunde junger Naturforscher, mit welchem er in steter Verbindung stand, war Banga von Mönchenstein, gewesener Erziehungsdirektor und Vorsteher des naturhistorischen Museums in Liestal, das ihm fast allein seinen dermaligen Bestand verdankt, gestorben als Mitglied unserer Gesellschaft anno 1865.

Im Jahre 1817 trat Imhoff in das hiesige Pädagogium, wo er den Grund zu der tüchtigen gelehrten Bildung legte, die ihn auszeichnete. Seine reiche Begabung durch treffliches Gedächtniss, gewissenhaften Fleiss und Pünktlichkeit unterstützt, erwarb ihm den vollen Beifall seiner Lehrer. Trotz dem Fleiss, mit welchem er den humanistischen Studien oblag, kam auch hier die ihm bereits so lieb gewordene Insektenwelt nicht zu kurz, alle freie Zeit wurde ihr gewidmet und reichlich entomologische Excursionen in der Umgegend angestellt.

Anno 1820 bezog er die Universität, wo er dem Wunsche des Vaters gemäss Juris studierte, doch bald zur Medizin überging.

In Heidelberg und Halle war es, wo seine Jugendliebe durch Berührung mit Männern, wie Agassiz, Alex Braun, die Gebrüder Schimper etc., die sich später zu dem Range erster Naturforscher erhoben, kräftige Förderung erfuhr und nun zum ersten Ziel seines wissenschaftlichen Strebens reifte.

In Halle erfreute sich Imhoff des anregenden Umganges mit dem trefflichen Entomologen Germar, der dann indirekte die ebenfalls bleibende Verbindung mit Oswald Heer anbahnte. Germar erzählte mir öfter, schreibt uns Heer, von seinem lieben Schüler Imhoff, daher ich nach meiner Heimkunft im Jahr 1831 ihn aufsuchte und mit ihm in eine Verbindung trat, die stetsfort eine sehr freundliche geblieben ist.

Im Jahre 1826 kehrte Imhoff von der Universität Berlin nach Basel zurück, das er auf längere Zeit nicht mehr verliess. Von diesem Jahr an datirt sich auch sein öffentliches Auftreten als Arzt und Naturforscher.

Das Gepräge der Arbeitsamkeit und Pünktlichkeit trägt seine Laufbahn als Naturforscher. Von seiner Rückkehr nach Basel an, habilitirte er sich als Dozent der Zoologie und insbesondere der Entomologie an der Universität von Basel. Zur besondern Freude gereichte es ihm, jungen und ältern Liebhabern der Insektenwelt hülffreich an die Hand zu gehen und wir dürfen nicht zweifeln, dass in dieser Richtung noch manches Samenkorn aufgehen werde, das Imhoff im Stillen gesäet hat.

Einer freiwilligen Leistung, der er nach einer gewissenhaften Art, viel Zeit widmete, war die von ihm seit 1826 übernommene Pflege eines Theils der entomologischen Sammlungen, auf deren genauer Bestimmung er grossen Fleiss verwendete.

Ein nicht minder treues Mitglied war Imhoff unserer kantonalen naturforschenden Gesellschaft, der er 1826, so wie der schweizerischen naturhistorischen Gesellschaft, der er seit 1827 angehörte.

In den Sitzungen der Ersten fehlte er selten, die Jahresfeste der letztern besuchte er häufig. Die schweizerische entomologische Gesellschaft, der er ein Jahr nach ihrer Gründung 1859 beitrug, ehrte sein bedeutendes Wissen, indem sie ihn zu ihrem Präsidenten für 1868 à 1870 erwählte, so wie auch eine Anzahl auswärtiger gelehrter Gesellschaften in Deutschland, in Oesterreich, in Russland, die sich zur Ehre anrechneten, Imhoff als Mitglied zu besitzen.

Auf das Ansuchen von Agassiz versah er das nordamerikanische Museum so wie Cambridge mit einer sehr ansehnlichen Sammlung europäischer Insekten.

Wie das vorhergehende an sich wird erwarten lassen, bewegen sich die litterarischen Arbeiten Imhoff's streng auf dem speziellen Gebiet seiner intimsten Kenntnisse, nämlich in der Systematic der Coleoptern und Hymenoptern. Doch würde man irren, wenn man daraus auf Einseitigkeit seiner Kenntnisse schliessen wollte. Vielmehr war er auch mit den meisten andern Ordnungen der Insekten sowie mit dem Gebiete der Arachniden, Scolopendern, Formiciden wohl vertraut, abgesehen davon, dass er, so viel es ihm möglich war, in

seiner Lectüre der Bewegung auf den meisten Gebieten der Naturwissenschaft mit grosser Theilnahme folgte.

Seine ersten Arbeiten pflegte er für die Zeitschrift *Isis* an Oken zu senden, der mehrmals Anlass nahm, den Kenntnissen Imhoff's grosse Achtung zu zollen.

Im Jahr 1832 erschien in der *Isis* seine erste Abhandlung über die Gattung

Andrena 15 spec., *Isis* IX, 1198—1298, 1834 deren Fortsetzung V, 370—382.

Ferner nach einander:

Puppenhülle des *Bombylius major*, Lin. *Isis* 1834, V, 536—37.

Ueber Insekten-Metamorphosen und ihrer Anwendung auf Insektenclassification. *Isis* 1834, VII, 1167—1182.

Insekten der Schweiz, die vorzüglichsten Gattungen je durch eine Art dargestellt zu L. I. Labram nach Anleitung und Text von Dr. L. Imhoff. Jedes Heft mit 4 Blatt Text und 4 col. Tafeln, 80 5 S. mit 100 Heften, 1835—185. *Isis* 1834, XII, 1240.

Metamorphosis und der darauf sich begründenden Classification der Insekten. Bericht über die Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, 1834, I, 1—3.

Versuch von einer Berechnung der Totalzahl aller bis jetzt bekannten und wahrscheinlich noch zu entdeckenden Spezien von Thieren jeder Classe und besonders der Insecten in engerem Sinne. Basel 1834, p. 3. — Naturf. Gesellsch.

Ueber die Verschiedenheit der Stimmorgane und den Bau derselben, besonders bei der Gattung *Locusta* und *Gryllus*. Basel 1836, II. p. 6. — Naturf. Gesellsch.

Hymenopteres de la Suisse, Silbermann *Reviu entomologe* 1837, T. 5 p. 1 und 2, Basel, Naturf. Gesellsch.

Monstroser *Brosicus vulgaris* Banz., *Cephalotes vulgaris*, Bou.
Carabus cephalotes, Lin.

Basel 1838, III. p. 3. Naturf. Gesellsch.

Aufzählung der schweiz. Hymenopteren, *Catalogus Picratorum circa Basileam nec non in aliis Helvetica regionibus repertorum*, Naturf. Gesellsch., Basel 1838.

Die Gattung der Russelkäfer erläutert und bildlich dargestellt einzelner Arten von Labram nach Anleitung und Beschreibung von Dr. L. Imhoff 1838—1851, 19 Hefte à 8 Tafeln 80.

Verzeichniss in Basel und einiger Theilen der Schweiz gefundenen Hymenoptern. Basel 1840, IV, 8—9. Naturf. Gesellsch.

Oeffentliche Vorträge 1840, über die Sitten der Ameisen.

Beschreibung einer Sammlung Guineensischer Käfer, Geschenk von Missionar Riis an das Museum von Basel, Basel 1843, V, 161. 180. Naturf. Gesellschaft.

- Ueber grosse Schwärme der *Formica nigra* (17. Juli 1841). Basel 1843, V, 181—183. Naturf. Gesellsch.
- Notizen über *Nitidula aenea* und *Tinea evonymella* (Lin. *Ypenomeuta* (Latr. Basel 1844, VI, 72 Naturf. Gesellsch.
- Parasiten inclus. parasitische Hymenoptern. Basel 1847, VII, 90, Naturf. Gesellschaft.
- Beobachtungen über die Lebensweise der gemeinen Wespe (*Vespa vulgaris*) Basel 1849, VIII, 41. Naturf. Gesellsch.
- Wanderheuschrecken in Basel (*Gryllus mygratorius* Lin. (Sept. 1849). Basel 1851, IX, 64. Naturf. Gesellsch.
- Bemerkungen über einige Unterfamilien der Bienen. Basel 1851, IX, 64. Naturf. Gesellschaft.
- Ueber eine Art afrikanischer Ameisen (*Sphenomyrmex* (Imhoff). Basel 1851, IX, 64. Naturf. Gesellsch.
- Oligoneuria Rhenana (Eintagsfliege Ephemere). Basel 1852, X, 177—180. Naturf. Gesellsch.
- Handbuch und Einführung in das Studium der Coleoptern 1856, 2. Vol. und 25 Tafeln. Recenst. Berliner Entomolog. Zeitschrift, I, p. 1856. Gerstäcker, Bericht 1866, p. 41—44.
- Revision der Hymenoptern in Agassis Nomenclatur.
- Ueber einige seltene schweizerische Hymenoptern, Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, 1863.
- Und als letzte Arbeit: Die schweizerischen Arten der Andrenen (Hymenopteren), 34 Arten. Mittheilungen der schweiz. entomol. Gesellschaft. 1866.

Merkwürdigerweise derselbe Gegenstand, welchem er auch seine Erstlingsarbeit aus dem Jahr 1832 gewidmet hatte.

Die Mehrzahl der in den genannten Zeitschriften niedergelegten Arbeiten sind kleinere Mittheilungen oder systematische Verzeichnisse, welche in den Mittheilungen der Naturforschenden Gesellschaft oftmals nur angedeutet sind, deren Manuscripte in den hinterlassenen Papieren nicht mehr vorhanden waren. Etwas ausführlichere Arbeit ist die Bestimmung der von Missionar Riis von der Guineaküste mitgebrachten Käfer gewidmet, unter welchen Imhoff eine Anzahl bisher unbekannter Arten beschreibt. Von allgemeinem Interesse ist namentlich ein Aufsatz in der Isis 1834, in welchem er einlässlich seine Anschauung über die Anwendung der Insekten Metamorphosen auf die Classification der Insekten ausspricht.

Von vollständig erschienenen Publicationen Imhoffs sind drei zu nennen aus früherer Zeit, zwei entomologische Kupferwerke, welche er von 1835 an im Verein mit dem Maler Labram heft-

weise herausgab; erstlich die Insekten der Schweiz, die vorzüglichsten Gattungen je durch eine Art dargestellt von Labram nach Anleitung und mit Text von L. Imhoff; unter ähnlichem Titel erschienen später die Gattungen der Rüsselkäfer durch bildliche Darstellung einzelner Arten.

Die erste Sammlung, die sich über alle Insektenarten verbreitete, doch mit besonderer Bevorzugung der Käfer, wuchs bis zu 114 Heften mit 453 Tafeln, deren jeder ein Blatt Text beigelegt ist.

Die 2. Sammlung vom Jahr 1832 und 1851 gedieh auf 19 Hefte zu 8 Tafeln. Beide Publikationen waren Unternehmungen von Labram, der im Jahr 1822 in ähnlicher schon oben genannten Weise die *Symbola* von J. Hagenbach und bekanntlich auch von 1824 an, auf Antrieb von Professor C. F. Hagenbach die Pflanzen der Schweiz herausgegeben hatte.

Die Auswahl, die Anordnung und den Text besorgte, wie gesagt, Imhoff, letzterer gibt auf je einem Blatt zu jeder Abbildung ausser dem Namen und dessen Synonymen die Merkmale der Gattung und eine kurze Beschreibung der einzelnen je für eine Gattung dargestellte Art, die Beschreibungen sind kurz und mehr für Anfänger berechnet, doch ganz zutreffend und über Vorkommensverhältnisse finden sich manche werthvolle Angaben.

Die Arbeit über die Rüsselkäfer schliesst sich an das grosse Curculionidenwerk von Schönherr an und gibt von einer beträchtlichen Zahl von Gattungen, die von Schönherr beschrieben wurden, Abbildungen, und erleichtert sehr das schwierige Studium dieser grossen Käferfamilie.

Streng wissenschaftlicher Natur ist endlich die im Jahr 1856 erschienene Hauptarbeit von Imhoff — Versuch einer Einleitung in das Studium der Coleoptern — 2 Theile mit 25 Tafeln von vorzüglichen lithographirten Zeichnungen, von Repräsentanten der Familien und Unterfamilien der Käfer. Der erste Theil des Buches gibt eine sehr sorgfältig bearbeitete und übersichtliche Einführung in die Ordnung der Käfer, indem er die Beziehungen dieser grossen Thiergruppen zum Menschen und zu der übrigen Natur bespricht, sodann eine allgemeine Schilderung von Gestalt, Organisation und Lebensverrichtungen derselben bezeichnet und endlich die allgemeinen Anhaltspunkte für die Systematik erörtert.

Der zweite Theil des Buches ist der Systematik, der Begründung und Beschreibung der Genera der Coleopteren speziell gewidmet. Es gibt eine sehr sorgfältige Charakteristik der Familien und der weiten Abtheilungen der Käfer bis auf das Genus. Es ist somit diese Arbeit weniger eine Einleitung als vielmehr ein Handbuch für das Studium der Coleoptern.

Noch ausgedehnteres Wissen besass Imhoff in der Ordnung der Hymenoptern, er hat nach dem einstimmigen Urtheile seiner Fachgenossen in dieser schwierigen und wenig bearbeiteten Ordnung am Meisten geleistet und es ist sehr zu bedauern, dass er seine reichen Kenntnisse auf diesem Gebiete nicht in ausgedehnterem Maasse mittheilte. Durch Zusammenstellung der schweizerischen Hymenoptern, bezüglich welcher er nur über die Ameisen wenig publizirte, würde er eine sehr empfindliche Lücke ausgefüllt haben, während nunmehr das grosse Material, das er in dieser Richtung gesammelt hat, trotz der vielfachen Aufforderungen, zur Veröffentlichung, die an ihn ergangen waren, wohl grösstentheils verloren sein wird.

So war Imhoff's arbeitsames Leben grösstentheils der Belehrung in einem Theil der Naturkunde gewidmet, dessen erfolgreiche Bearbeitung ungewöhnliche Ausdauer und ungetheilte Hingebung erfordert und wenn nachfolgende Generationen, jeweilen die Schriften, welche oftmals als Sockel zum Aufbau des eigenen Wissens dienen, in die Hand zu nehmen pflegen, ohne der darin niedergelegten Summe von Treue zu gedenken, so ist es um so mehr Pflicht der überlebenden Zeitgenossen, dankbares Zeugniß darüber abzugeben.